Presseinformation

27. Juli 2006

Mikl-Leitner präsentierte zweiten Teil der NÖ Jugendstudie

Beruf bei Zukunftswünschen an erster Stelle

Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner stellte heute, 27. Juli, in St. Pölten gemeinsam mit Studienautor Dr. Erich Brunmayr und dem Jugendreferenten des Landes Niederösterreich, Alfred Kager, den zweiten Teil der NÖ Jugendstudie vor, in deren Zentrum die Themen Gemeinwesen, Zukunftswünsche und Partnerschaft stehen. Rund 2.700 SchülerInnen und Lehrlinge im Alter von 15 bis 19 Jahren wurden dazu befragt.

Ein Ergebnis ist, dass 80 Prozent der Burschen und 69 Prozent der Mädchen ganz oder teilweise mit dem Angebot für Jugendliche in ihrer Wohnregion zufrieden sind. Rund zwei Drittel der Burschen und knapp die Hälfte der Mädchen sind dabei in Vereinen oder Organisationen integriert. „Je höher die Integration, desto höher auch der Zufriedenheitsgrad“, merkte Mikl-Leitner an. „Dort bekommen die Jugendlichen Schlüsselqualifikationen für ihr weiteres Leben mit und lernen Verantwortung zu übernehmen.“

Ein Problem sei, dass die Vereine in erster Linie auf Burschen abgestimmt seien und deshalb das große Potenzial der Mädchen brach liege, so die Landesrätin weiter. 27 Prozent der Jugendlichen engagieren sich fünf Stunden pro Woche in Vereinen, zwei Drittel seien aber bereit, noch mehr Zeit aufzubringen. Hier würde auch der Wunsch nach adäquaten Räumlichkeiten wie Jugendtreffs laut; dabei sei es wichtig, die Eigeninitiative der Jugendlichen zu fördern.

Bei den Zukunftserwartungen stehe ein gesellschaftlicher Pessimismus einem persönlichen Optimismus gegenüber, erläuterte Mikl-Leitner. 50 Prozent der niederösterreichischen Jugendlichen seien der Meinung, dass sich ihre persönliche Zukunft im Vergleich zu der ihrer Eltern verbessern werde. Erfreulich sei, dass 82 Prozent der Jugendlichen für die Zukunft Niederösterreichs eine positive Entwicklung sehen.

Bei den Erwartungen an das eigene zukünftige Leben spielt der Beruf eine wesentliche und zentrale Rolle, so ein weiteres Ergebnis der Jugendstudie. 92 Prozent der Jugendlichen wünschen sich einen Beruf, der den eigenen Begabungen und Interessen entspricht, Mädchen messen dem mehr bei als Burschen. An zweiter Stelle rangieren die Freunde. Eine Partnerschaft, die bis ins Alter hält, erwarten sich 75 Prozent der niederösterreichischen Jugendlichen. Ähnlich hoch ausgeprägt ist der Wunsch, dort Arbeit zu finden, wo man leben möchte. Eine eigene Familie zu haben liegt mit 72 Prozent auf dem fünften Platz.

Wenn es um eigene Kinder geht, sind die Erwartungen vorsichtiger. Bei 58 Prozent der

E-Mail: presse@noel.gv.at

Presseinformation

Jugendlichen ist der Wunsch nach eigenen Kindern „sehr groß“, 12 Prozent der Burschen und 13 Prozent der Mädchen wollen Kinder „eher wenig“ oder „gar nicht“. Einen Grund dafür sieht Mikl-Leitner im massiven Wandel des Partnerschafts- und Familienbildes und der stärkeren Rolle der Frau: „Der Kinderwunsch steht im Zusammenhang mit Bedingungen, die es dabei geben muss. Die Jugendlichen wollen Familie und Beruf, nicht entweder – oder“.

Um die Geburtenzahlen in Zukunft zu heben, bedürfe es einer Akzeptanz des veränderten Partnerschafts- und Familienmodells in der Gesellschaft sowie von Seiten der Wirtschaft, die bei der Erstellung flexibler Arbeitszeitmodelle gefordert sei. „Das Land Niederösterreich bietet wie sonst kein anderes Bundesland Familien bereits ein breites Angebot an finanzieller und organisatorischer Unterstützung wie Familienförderungen oder Betreuungsmöglichkeiten, trotzdem müssen wir es noch weiter ausbauen“, beschloss die Landesrätin ihre Ausführungen.

Im Rahmen der Pressekonferenz verabschiedete sich Mikl-Leitner auch sichtlich gerührt von Alfred Kager, der nach 32 Jahren als Jugendreferent des Landes Niederösterreich in Pension geht. Ihm folgt ab 1. August Wolfgang Juterschnig nach.

Zu diesem Artikel gibt es eine unterstützende Audiodatei. Diese ist zum Download nicht mehr verfügbar. Bitte wenden Sie sich an: presse@noel.gv.at

E-Mail: presse@noel.gv.at